Kölnische Rundschau und ZEIT entdecken die Muslimpartei ABI-Köln

Ein Blick auf die Startseite der Bürgerinitiative ABI-Köln lohnt sich. Dort findet man aktuell drei Artikel verlinkt, die über die türkische Migrantenpartei ABI-Köln und ihre Beteiligung an den Kommunalwahlen in Köln berichten, einer ist erschienen in Zaman Avrupa, dem Sprachrohr der türkischen Regierung World Media Group A.G., die beiden anderen sind veröffentlicht in der Kölnischen Rundschau und in der ZEIT. Die Einwanderer haben kein Vertrauen in die politischen Parteien, nörgelt Ziver Ermis. (1)

Deshalb bilden die Türken eigene politische Parteien, getreu dem Motto ihres Ministerpräsidenten, der es seinerzeit, als Oberbürgermeister von Istanbul, vom Vordenker des türkischen Nationalismus Ziya Gökalp übernimmt: *Die Demokratie ist nur der Zug, auf den wir aufsteigen, bis wir am Ziel sind. Die Moscheen sind unsere Kasernen, die Minarette unsere Bajonette, die Kuppeln unserer Helme und die Gläubigen unsere Soldaten*. Das geflügelte Wort ist bei Google.de inzwischen 6 380-fach dokumentiert. (2)

Die MSM sind nicht von der schnellen Truppe. In Blogs und auf Sites sind die Muslimparteien BFF und ABI-Köln seit Tagen Thema, ich habe dieser neuen Qualität der Islamisierung unserer Gesellschaft am 18. und 26. August 2009 zwei Artikel gewidmet. (3)

Politically Incorrect veröffentlicht am 23. August einen Beitrag zur ABI-Köln. *Das wird erst der Anfang sein in unserem Land*, meint Kommentator Nr. 1. Treffend. *Fast ist man geneigt es gut zu finden, damit den Etablierten ihre gehätschelte Klientel wegläuft*. Kommentator Nr. 3. Treffender. *Tja. Liebe Parteistrategen. Euer altes Wählervolk habt ihr beschissen und vor den Kopf gestoßen. Das von euch erwählte neue will euch nicht*. Kommentator Nr. 4. Am treffendsten. (4)

Nicht nörgeln, sondern sich einbringen

Bereits vier Tage vor den Kommunalwahlen entdeckt die Kölnische Rundschau das *"Parteichen"* ABI-Köln. Autorin Anna Hagebusch zählt weitere der kleinen Parteien auf, Pro-Köln ist nicht darunter, obgleich sie die für die klassischen Parteien gefährlichste von allen ist. Oder gilt Pro-Köln schon nicht mehr als *"Parteichen"*, sondern als ausgewachsene Partei? Die Migrantenpartei ABI-Köln wird ausführlich gewürdigt, ohne daß auch nur im geringsten über Zusammenhänge mit den Zielen der Islamischen Gemeinschaft Milli Görüs (IGMG) informiert wird. Das könnte muslimische Kölner Protestwähler, die ihren

türkischen Landsleuten die Stimme gegeben hätten, oder gar originär Deutsche, die vielleicht sonst nach dem Zufallsprinzip ihr Kreuz statt bei Horst Schlämmer bei ABI-Köln gesetzt hätten, doch zu sehr verschrecken. Eine solche Information würde vielleicht auch erklären, warum Pro-Köln einen relativ großen Zulauf hat, und das muß auf jeden Fall vermieden werden, darin sind sich CDU, FDP und SPD einig. Ihre Unterstützung der Islamisierung unserer Gesellschaft darf nicht thematisiert werden, das würde nur noch mehr Stimmen kosten, die entweder durch Wahlenthaltung oder durch Kreuzchen bei Pro verloren gingen.

Einen etwas anderen Schwerpunkt setzt die "Alternative Bürgerinitiative". Sie wurde Ende letzten Jahres als erste Wählerinitiative von Kölnern mit Migrationshintergrund gegründet. Kamuran Kayhan, der Vorsitzende, erzählt, dass viele der rund 45 Mitglieder zuvor schon in den etablierten Parteien aktiv gewesen seien. Dort hätten aber Menschen mit Migrationshintergrund keine Zukunft: "Bei der Aufstellung der Kandidaten für die Bundestagswahl wurden sie beispielsweise nicht berücksichtigt."

In guter Muslimart wird der Machtanspruch nicht verheimlicht. Die türkischen Migranten wollen als solche und nicht als Deutsche mehr Einfluß. Sie wollen zweisprachigen Schulunterricht, damit die aus der Türkei stammenden Kinder immer Türken bleiben. Es steht nicht an, sich in unsere Gesellschaft zu integrieren, sich ihr gar zu assimilieren, sondern sie wollen für ihr Herkunftsland Positionen erkämpfen, *die Gläubigen* (sind) *unsere Soldaten*. Die Idee, Griechen, Italiener und andere Wähler mit Migrationshintergrund könnten die Partei ebenfalls interessant finden, ist abwegig. Anna Hagebusch verschleiert mit der Aussage *90 Prozent der ABi-Mitglieder, die Mehrzahl von ihnen mit türkischem Migrationshintergrund, sind Akademiker*, daß es sich um eine reine Türkenpartei handelt, vielleicht angereichert mit einigen deutschen Ehefrauen der Migranten. Ein Blick auf die Kandidatenliste auf der Site von ABI-Köln, und man hat Klarheit. (5)

Kandidaten für die am stärksten türkisch/islamisch ersiedelten Teile Kölns sind: (6)

Mahmut Köse, Maschinenbauingenieur – Chorweiler
Muhammet Mevdudi Can, Reiseleiter/Seelsorger (= Imam) – Meschenich
Sami Alphan, M.A., Forschungsreferent – Mülheim
Engin Topal, M.A., Politikwissenschaftler – Nippes
Kamuran Kayhan, M.A., Politikwissenschaftler – Ehrenfeld

Der Parteivorsitzende kandidiert am Ort der Großmoschee Köln-Ehrenfeld, der Bartträger Mahmut Köse, ein Namensvetter oder Familienmitglied des Bonner BFF-Kandidaten Mustafa Köse, kandidiert in Köln-Chorweiler. Einen Blick in die wunderbare Welt des von der IGMG Bonn vertretenen Islams will ich den Lesern nicht vorenthalten. (7)

Davon brauchen wir mehr in Bonn und in Köln, genauso wie Politiker in den Kommunen, die wie Engin Topal meinen: *Bei der Beschäftigung mit Theologie muß der Muslim immer auf der Hut sein, nicht in Unglauben zu verfallen*, oder an anderer Stelle: *Im Islam gibt es das Prinzip der Ergänzung zwischen dem Mann und der Frau. In Meinungsverschiedenheiten wird dem Mann die Verantwortung für das letzte Wort gegeben. Dieses scheinbare Privileg geht aber damit einher, dass dem Mann zugleich der Lebensunterhalt der Familie aufgetragen ist, d.h. der Mann hat die Verpflichtung seine Frau gut zu versorgen, ihr Wohlbefinden sicherzustellen*. (8)

Die Verteidigung solcher koranischer Vorschriften durch Engin Topal vorbei am Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland geschieht zur Freude der Evangelischen Kirche, die eine Veranstaltung zum Thema *Die Frau im Islam* organisiert. Der Mann hat das letzte Wort, und er muß für die Frau sorgen.

Türkischstämmige Kölner wollen mitmischen

Auch ZeitOnline schafft es, einen Artikel über die Türkenpartei ABI-Köln zu veröffentlichen, ohne ein einziges Mal die Verbindung zur IGMG und damit zur Regierung der Türkei zu erwähnen. *So etwas wie ein Organisationsbüro oder eine Wahlkampfzentrale gibt es nicht. Noch nicht*. Autorin Özlem Topcu, seit 1. August 2009 Politik-Redakteurin der ZEIT, beginnt islamkonform mit einer Lüge. Täuschung und Lüge sind für Muslime immer erlaubt, wenn sie der Durchsetzung der Interessen des Islams dienen, denn Allah ist der größte Ränkeschmied, wenn es um die Bekehrung oder die Vertreibung aus Machtpositionen von Juden, Christen und anderen "Ungläubigen" geht. (Suren 3:54 und 8:30). (9)

ABI-Köln präsentiert den Sympathieartikel dieser türkischen Bereicherung der deutschen MSM ganz oben auf seiner Site. Die Kandidaten haben vormals versucht, ihre Machtinteressen im Sinne der türkischen Regierung in CDU, SPD und/oder FDP einzubringen, womit sie bis heute an der Basis scheitern. Die zieht nämlich im Gegensatz zu den höheren Kadern der deutschen Parteien Konsequenzen aus ihrem Wissen und ihrer Erfahrung, daß es um etwas anderes geht als um eine gemeinsame Kommunalpolitik zugunsten aller. Die einfachen

Mitglieder und Parteikassierer nehmen sich anscheinend die Zeit, die Aussagen der Muslime über ihre Ziele und Absichten zu lesen.

Özlem Topcu schildert mit anrührenden Worten die ersten Gehversuche der türkischstämmigen Kandidaten. Sie müssen ein türkisches Restaurant an der Venloer Straße zur "Zentrale" ernennen, um ihren Zielgruppen, den türkischen Migranten in Ehrenfeld, Nippes oder Mühlheim nahe zu sein. Mir kommen die Tränen!

Parteivorsitzender Kamuran Kayhan ist Sohn einer türkischen "Gastarbeiterfamilie": *Anfang der siebziger Jahre verließen seine Eltern ihre kleine Heimatstadt Burdur in Zentral-Anatolien, der Vater fand Arbeit bei Ford in Köln – zu einer Zeit, in der noch einzig die Arbeitskraft für die Einwanderung nach Deutschland zählte. Als es noch keine Diskussion um Integration, Sprachkurse oder Einbürgerungstests gab. Als es noch keine Migranten gab, sondern nur Ausländer*.

Die Anspruchshaltung wird deutlich, die Autorin wirft den Deutschen vor, daß sie sich schon damals nicht um Integration und Sprachkurse gekümmert haben. Einerseits lastet sie ihnen an, daß sie anfangs *einzig an die Arbeitskraft* und nicht daran denken, daß die Türken für immer bleiben könnten, andererseits entlastet sie diese und die heutige türkischstämmige Bevölkerung in Deutschland, ob eingebürgert oder nicht, von jeder Verantwortung, sich selbst um Sprachkurse und um ihre Integration zu kümmern. Jeder, der beabsichtigt, in einem Gastland zu bleiben, ob er es den Gastgebern auf die Nase bindet oder nicht, hat sich selbst um das Erlernen der Sprache und um die Integration zu kümmern. Das ist außer in Deutschland in allen anderen Ländern so, in die Menschen immigrieren. Man frage die Nachkommen der italienischen, polnischen, jüdischen, arabischen Einwanderer in den USA, Kanada oder Australien, wie ihre Vorfahren oder sie selbst es geschafft haben.

Es folgen längere Abhandlungen über das zerrüttete Vertrauensverhältnis der ABI-Kandidaten, die keine *passende politische Heimat* gefunden haben. Kamuran Kayhan ist jahrelang FDP-Mitglied, dann engagiert er sich *eine Zeitlang auch im Deutsch-Türkischen Forum" der CDU*. Samih Alphan *war bei der SPD*, Engin Topal *war CDU-Mitglied*. Die ABI-Kandidaten haben ein *Schlüsselerlebnis*:

Als die CDU das erste Mal einen Türken als Bundestagskandidaten aufstellen wollte, hat die Basis einfach nicht mitgemacht, sagt Topal. Er spielt auf ein Ereignis an, das mehr als acht Jahre zurückliegt. Auf dem Landesparteitag sollte

Bülent Arslan, ein in NRW sehr aktiver Christdemokrat und Vorsitzender des Deutsch-Türkischen Forums, als Bundestagskandidat aufgestellt werden. Doch es regte sich Widerstand: Als Moslem und Türke, so hieß es damals aus dem CDU-Kreisverband Hagen, könne Arslan die Partei nicht im Bundestag vertreten. Er zog seine Kandidatur zurück. Und Engin Topal seine CDU-Mitgliedschaft. Die Enttäuschung darüber sitzt noch immer tief, auch wenn Arslan später doch noch zu seiner Kandidatur gekommen ist.

Es zeigt zweierlei, daß Muslime, ob in der Türkei oder in Deutschland geboren, mit der Basisdemokratie nichts anfangen können, und daß sie der islamischen Lehre gerecht alles wollen, daß sie meinen, es stünde ihnen zu. Die CDU-Mitglieder aber haben anscheinend befürchtet, daß Bülent Arslan, der "große Löwe", die CDU nicht als Deutscher, sondern als Muslim und Türke vertreten will. Außerdem ist er Jahrgang 1975, also heute 34 Jahre alt. Die Diskussion über seine Kandidatur für die Bundestagswahlen 2002 finden 2001 statt, da ist er 26 Jahre alt und vier Jahre Deutscher. Die bundeseigene Qantara berichtet begeistert über ihn, den zielstrebigen *Muslim in der CDU*:

Als Kind mit seinen Eltern nach Deutschland gekommen, beantragte er mit 22 Jahren die deutsche Staatsangehörigkeit und macht seitdem erfolgreich Karriere in der Politik: Der sportlich-dynamische "City Manager" für Wirtschaftsförderung in der Stadtverwaltung Langenfeld ist Vorsitzender des "Türkischen Forums in der CDU" und gehört dem Landesvorstand Nordrhein-Westfalen der CDU an. (10)

Der Türke mit deutschem Paß Bülent Arslan ist in der Tat ein Funktionär der türkischen Regierung, er setzt über die CDU und deren Deutsch-Türkisches Forum (DTF) die Vorgaben des Ministerpräsidenten Recep Tayyip Erdogan in Deutschland durch, in dem er seine Kandidatur zur Bundestagswahl 2002 und 2005 forciert. Er fordert, in unserem Staat zur Kontrolle der Moscheen muslimische Polizeieinheiten aufzustellen, was letztlich darauf hinausliefe, daß sie der türkischen Regierung unterstellt wären. Es handelt sich um die Übernahme von Hoheitsaufgaben des deutschen Staates durch die Türken, die auf diese Weise die türkische Gegengesellschaft in Deutschland kontrollieren und ihre Herrschaft über das deutsche Hoheitsgebiet ausweiten könnten:

Der Einsatz muslimischer Polizeibeamten würde zum einen die Beziehung der Polizei zu den Moscheegemeinden vertiefen und zum anderen den Anteil der stark unterrepräsentierten Menschen mit Migrationshintergrund in der Polizei erhöhen. "Der gleiche kulturelle Hintergrund wie auch die gleiche Religion schaffen einen wichtigen gemeinsamen Nenner. Polizisten, die auch zum

Freitagsgebet in die Moschee kommen, werden ein Teil der Gemeinde", meint Bülent Arslan. (11)

Widerspruch seitens der CDU zu den Versuchen, die Hoheitsrechte des deutschen Staates auszuhöhlen, gibt es nicht. Darum hier an die Adresse der CDU, daß ich sie am 27. September 2009 nicht wählen, sondern den Namen Horst Schlämmer auf den Wahlzettel schreiben und dadurch das Gelächter von Nachrichtendeutern wie denen der ZEIT auf mich lenken werde. Hier noch einmal: Ich weiß, daß Horst Schlämmer eine Kunstfigur ist, die nicht wirklich kandidiert. Ich weiß das! Ich weiß auch, daß der Film langweilig ist, kein Wunder, wenn Figuren wie Claudia Roth, Jürgen Rüttgers und Gregor Gysi da mitspielen, die gesammelte Politikerriege, die ich niemals wählen würde. (12)

Aber weiter im Artikel von Özlem Topcu, der Neuerwerbung der ZEIT. Sie spielt das Projekt ABI-Köln als eine Aktion von Dilletanten herunter, als einen *handgemachten Wahlkampf*. Stattdessen handelt es sich um eine Kampfansage der türkischen Regierung, eine *offre publique d´achat hostile (OPA)*, ein feindliches Übernahmeangebot.

Noch hat auch von den ABI-Machern keiner je ein wichtiges Parteiamt bekleidet. Sie wissen, dass sie noch viel lernen müssen. Ihr Programm liest sich wie ein Katalog schnell, unbedacht und unkonkret formulierter und nur auf Migranten bezogener Forderungen idealistischer Politik-Studenten. Wenn man nicht wüßte, welche Organisation hinter der ABI-Köln steht, könnte man lachen über so viel Unkenntnis. Diese Journalistin gibt vor, wenn man ihr nicht Dusseligkeit unterstellen will, daß sie nicht sieht, was es heißt, Kommunalwahlrecht für alle Ausländer durchzusetzen, die seit drei Monaten (sic!) in Deutschland wohnen. Es ist der von der SPD geforderte Ausverkauf unserer Gesellschaft. Diese Partei, die am 18%-Projekt arbeitet, verspricht sich dadurch Stimmen. Darum hier auch an die Adresse der SPD, daß ich sie am 27. September 2009 nicht wählen, sondern den Namen Horst Schlämmer auf den Wahlzettel schreiben werde. Wenn es Euch, Genossen, auch scheißegal sein mag, was Euere potentiellen Wähler denken, bald werdet Ihr sehen, daß es Euch besser nicht scheißegal gewesen wäre.

Und, Frau Özlem Topcu, Kommunalwahlkampf wird von allen Parteien immer auch so geführt, wie es die ABI-Kandidaten schildern. An solchen Wahlkämpfen habe ich mich, lang´ ist´s her, beteiligt: *Auch nicht der handgemachte Wahlkampf, den die Kandidaten in "jeder freien Minute, nach Feierabend und am Wochenende" (Alphan) mit selbst gestalteten und gedruckten Broschüren zu Fuß*

in Ehrenfeld, Nippes und Mühlheim führen. Die absolute Ahnungslosigkeit hat in die ZEIT Einzug gehalten und trifft dort auf Jens Jessen.

Es ist das Problem aller etablierten deutschen Parteien, mit Ausnahme der Pro-Partei und anderen extrem rechten Wählergruppierungen, daß sie sich einem Ansturm von aus der Türkei gelenkten Kandidaten gegenübersehen, daß sie einerseits von den Beziehungen profitieren, aber andererseits nicht die Kontrolle über die Parteiherrschaft an türkische Behörden verlieren wollen. Alle klassischen Parteien, von der CSU bis zur Linken, wissen, welche Absichten hinter den Bestrebungen der in Parteifunktionen drängenden Deutschtürken stehen. Sie wägen ab zwischen Wählerstimmen der Migranten und Einbußen für die westlich-demokratische Gesellschaft, mit der gemeinsam sie und ihre Machtpositionen untergehen könnten. Wenn die Türken sich in unsere Gesellschaft integrieren, sich unserer Verfassung unterstellen würden, gäbe es nicht so viele Vorbehalte.

Wenn ABI-Köln auch bewußt *religiöse Punkte oder patriotische Bezüge zum Herkunftsland außen vor* läßt, ist jedem klar, der sich eine Weile mit dem Islam befaßt, erst recht jedem Deutschtürken, daß Religion, Politik und Staatsgewalt in der Politideologie Islam eine Einheit bilden. Warum sonst residiert die ABI-Köln am Sitz der IGMG, in der Neusser Str. 387, 50 733 Köln? Die Bundesregierung, hier vertreten durch das Wahlamt NRW, duldet es, daß Parteien, die von der türkischen Staatsmacht gelenkt werden, in Deutschland zur Kommunalwahl antreten. Man bräuchte nur die offiziellen Verlautbarungen der IGMG durchzulesen: *Islam ist ein sozialer und individueller Weg zu leben, sein Einfluß endet gewiß nicht an der Türschwelle zur Moschee. Jenseits davon weist er Muslimen moralische Werte und Pflichten zu und spielt deshalb obendrein eine wesentliche Rolle in ihrem täglichen Leben*. Ein auf den Gesetzen des Koran, den Hadithen und der Sunnah beruhendes gesellschaftliches Leben wird von den Muslimen gefordert. Dieses soziale Leben könne nicht auf eine Region beschränkt werden, nämlich auf den islamischen Herrschaftsbereich, sondern sie sei in den westlichen Gesellschaften zu verbreiten. Die IGMG sieht ihre Aufgabe darin, die bei uns lebenden Muslime in diesem Sinne zu formieren und die Gemeinde dazu zusammenzuhalten, das heißt, keine Integration in unsere Gesellschaft zu dulden, sondern sie zur Anlaufstelle IGMG zu führen. (13)

ABI-Köln vertritt die Islamisierung mit den ihr in unserer Gesellschaft bereitgestellten politischen Mitteln. Ähnlich hält es auch die BFF in Bonn, die ein größeres Potential an Nordafrika-stämmigen Muslimen zu integrieren hat. Was die Vereinigung "Pro Köln" angeht, so ist sie eine der Antworten auf den

islamischen Extremismus und die Tatenlosigkeit der klassischen Parteien der Bundesrepublik. ABI-Köln ist, wie ihre Funktionäre richtig feststellen, keine Antwort auf "Pro Köln", sondern ein weiteres Projekt der Türkei, über die türkischstämmigen Deutschen und die nicht eingebürgerten Türken Macht bei uns zu erlangen, und eines Tages die EU-Mitgliedschaft zu erzwingen: "Wir waren auch dabei", könnte ABI-Köln dann stolz von sich sagen. (14)

Barack Hussein Obama tut soeben alles in dieser Richtung, in dem er die treuesten Freunde der USA Polen und Tschechien brüskiert, die Installation des Raketenschutzschildes auf Grund von russischen Einwänden von diesen Ländern abzieht und sie in die Türkei und auf den Balkan verlagert. Wenn dann der jetzige NATO-Generalsekretär Anders Fogh Rasmussen, wie zugesagt, am Ende seiner Amtszeit durch einen Türken abgelöst wird, ist die Türkisierung und Balkanisierung Deutschlands nicht mehr aufzuhalten; denn dann werden alle Türken und bald auch die Bevölkerung der Balkanstaaten in der EU wahlberechtigt sein zu den Kommunal- und den Europawahlen. Hans Dietrich Genscher, sollte er dann noch leben, wird sich erneut bestätigt sehen darin, daß es richtig war, Jugoslawien zu zerschlagen; denn wo auf dem Balkan wäre sonst Platz für den Schutzschild? (15)

Danke, FDP!

28. August 2009

Update

Im Wahlbezirk des Vorsitzenden der ABI-Köln Kamuran Kayhan geht´s zur Sache. Dort wird am 29. August 2009 der Alevit Kubilay Demirkaya, der stellvertretende Vorsitzende der CDU-Köln-Ehrenfeldt, am helllichten Tag auf offener Straße von Türken niedergeschlagen. Auf dem unabhängigen Blog zur Unions-Politik wird das mit 70 lesenswerten Kommentaren bedacht. Wen vertritt die CDU noch, wenn sie es zu solchen Zuständen kommen läßt? (16)

Quellen

(1) "Siyasi partiler göçmen politikalarinda samimi degil". Ziver Ermis, Köln, Zaman Avrupa, 28 Agustos 2009
http://euro.zaman.com.tr/euro/detaylar.do?load=detay&link=50068

(2) 6 380 Angebote bei Google.de für "Die Demokratie ist nur der Zug auf den wir aufsteigen, bis wir am Ziel sind."
http://tinyurl.com/lkdqed

(3) Islam ist Frieden. Kölle Alaaf! Ankara & Frankfurt Helau! 26. August 2009
http://www.eussner.net/artikel_2009-08-26_23-10-35.html

Islam ist Frieden. Gib dem FRIEDEN deine Stimme! 18./22. August 2009
http://www.eussner.net/artikel_2009-08-18_00-08-13.html

(4) Köln: Türkische Partei tritt bei Kommunalwahl an. Politically Incorrect, 23. August 2009
http://tinyurl.com/kumnrp

(5) Kleine Parteien. Nicht nörgeln, sondern sich einbringen.
Von Anna Hagebusch, Kölnische rundschau, 26. August 2009
http://www.rundschau-online.de/html/artikel/1246895317725.shtml

(6) Kandidaten der ABI-Köln für die Bezirksvertretungen,
Vom Wahlamt am 17. Juli 2009 zugelassen
http://tinyurl.com/knyjpj

(7) IGMG Ortsverein Bonn e.V.
http://www.bonner-moschee.de/Deutsch/index.php

(8) Engin Topal: Die theologischen Schulen im Islam.
Islamische Hochschulvereinigung an der Universität zu Köln, o.J., 6 S.
http://www.virtuelleallgemeinbibliothek.de/00520ANF.HTM

Die Frau im Islam.11./12. Januar 2003 Im evangelischen Tagungs- und Studienzentrum Boldern, Männedorf. (Zusammengetragen von Tülin Özgür, Januar 2003)
http://www.mevlana.ch/de/arbeit/FrauenIslam.htm

(9) Was sagt der Koran über die Lüge? Lycos iQ
http://iq.lycos.de/qa/show/1001388/Was-sagt-der-Koran-ueber-die-Luege/

Özlem Topcu, M.A., Islamwissenschaft
http://www.oezlemtopcu.de/

(10) Bülent Arslan. Als Muslim in der CDU. Von Peter Philipp,
Deutsche Welle/Qantara, 2004
http://de.qantara.de/webcom/show_article.php/_c-468/_nr-218/i.html

(11) Muslimische Polizisten sollen Moscheen beobachten, das islamische portal, IGMG, 15. Oktober 2007
http://www.igmg.de/nachrichten/artikel/6760.html

(12) Horst Schlämmer - Isch kandidiere! cinema, 20. August 2009
http://tinyurl.com/kk8w6l

(13) What is the IGMG? das islamische Portal, IGMG
http://www.igmg.de/verband/islamic-community-milli-goerues.html

(14) Türkischstämmige Kölner wollen mitmischen. Von Özlem Topcu,
ZeitOnline, 28. August 2009
http://www.zeit.de/online/2009/36/waehlergemeinschaft-migranten-koeln

(15) La nouvelle Europe ne fait plus confiance à l´Amérique. Par carlesien,
Boursier.com, 28 août 2009
http://tinyurl.com/npsg78

Klaus Peter Zeitler: Deutschlands Rolle bei der völkerrechtlichen Anerkennung der Republik Kroatien, unter besonderer Berücksichtigung des deutschen Außenministers Genscher. Tectum Verlag, 2000
http://tinyurl.com/nallez

(16) CDU´ler beim Wahlkampf niedergeschlagen. Von Philipp,
CDU-Politik.de, 29. August 2009
http://cdu-politik.de/2009/08/29/cduler-bei-wahlkampf-niedergeschlagen/

http://www.eussner.net/artikel_2009-08-28_22-56-46.html